



Du bist da

Ein zartes Lächeln erhellt Dein Gesicht, als ich mich mit dem Eis neben Dich setze.
Doch Dein Blick verliert sich im Nirgendwo, er verrät nichts.

„Bin hier“ sage ich, mich zwischen das Nirgendwo und Deine Augen drängend, um Dich zurück zu holen.
Ich warte nicht auf eine Antwort, lehne mich zurück und schiebe den Eisbecher aus dem toten Winkel Deines Gesichtsfeldes direkt vor Dich hin.
Automatisch beginnst Du zu löffeln. Meine Gedanken driften ab.

Mir kommt ein gemeinsames Eisessen in Versailles in den Sinn. Damals hörtest Du schon schwer.
Aber Dein Geist war noch fit!
Für Dich ein Höhepunkt in deinem Leben, unser gemeinsamer Urlaub in Paris. Die Stadtrundfahrt, die werde ich wohl nie vergessen.

„Wo hast du Pit gelassen!“ Du schaust mich fragend an. Der Eislöffel mit einem Riesenberg Eis darauf verharzt direkt vor Deinem Mund. Schnell schiebe ich Deine Hand weiter.
Du hast schon Kaffeeflecken auf dem Pullover....
Ich kenne keinen Pit. Aber Du fragst mich das öfters. Und wie immer lege ich meine Hand an die Wange, halte den Kopf schief und schließe die Augen. Der schläft, denke ich und muss ein Gähnen unterdrücken.
„Der schläft?“ fragst Du, „der schläft jetzt oft!“ Zustimmung nicke ich. Du bist wieder mit Deinem Eis beschäftigt.

Zu deinem 80.Geburtstag schenkten wir Dir damals die Reise nach Paris, mit mir, Deiner Tochter, als Begleiter. Soweit ich denken konnte, sprachst Du oft mit leuchtenden Augen von der Stadt Deiner Liebe. Da könnten wir doch ..., dachten wir damals alle und legten zusammen. Es sollte ein Volltreffer werden!

Eines Tages lag dann auch ein alter, abgegriffener Vorkriegsstadtplan von Paris immer auf Deinem Tisch.
Wie oft musst Du ihn nicht nur in dieser Zeit in Deinen Händen gehalten haben ...
Bei jeder Gelegenheit erklärtest Du mir, wie man von da nach dort käme und was wir uns unbedingt anschauen müssten. Cafe de la Paix, die Madeleine und...und...und, manchmal war es mir zu viel. Aber ich freute mich ja für Dich.

„Hast du deine Hunde noch?“ Der Eisbecher ist leer. Ich hatte nie Hunde, aber 2 Katzen, seit Jahren schon, Du hast es längst vergessen.
Wieder nicke ich Zustimmung und denke „ja.“
Ich habe mir Deine linke Hand von Deinem Schoss geangelt. Sie, die wie immer kühl ist, halte ich zwischen meinen warmen Händen und streichle langsam Deinen gestreckten Zeigefinger auf und ab. Dein Zittern wird weniger.
Du schaust aus dem großen Fenster und ich frage mich, was Dir Dein sich langsam verlierender Geist wohl heute vorgaukeln mag. Gestern war es ein Bäckerladen mitten im Garten, der schon wieder geschlossen hatte, davor ein rosa Sexhaus

Bei einem meiner Besuche, zogst Du unter der Tischdecke einen alten vergilbten Brief hervor. Ich sollte ihn lesen. Es war ein Liebesbrief von einem Jean aus Frankreich, 1944 geschrieben. Du sprachst zum ersten Mal von ihm. Er war damals Kriegsgefangener in Teplitz Schöna, deiner Geburtsstadt - und Deine große Liebe.



Du bist da

Der Krieg trennte Euch ..., für immer!

Doch die Erinnerung blieb -und setzte sich in mir fort, denn 10 Jahre später gabst Du mir seinen Namen – Jeanette.

„Was machen die Hunde jetzt?“ Wieder halte ich den Kopf schief, lege die hohle Hand an die Wange, schließe die Augen und denke, die schlafen.

Nicht gähnen, mogel ich noch schnell dazu.

Auf die Stadtrundfahrt mit Führung, 11 Jahre ist das jetzt her, waren wir schon sehr gespannt.

Leider konntest Du die Stimme des Stadtführers im vorderen Teil von unserem Reisebus nicht verstehen.

Doch das vorausahnend, hatte ich mich vorsorglich mit Schreibblock und Stift bewaffnet.

Die Fahrt ging los. „Meine Damen und Herren, wir kommen in wenigen Augenblicken zum Eiffelturm.“

Noch ehe ich den Stift aufs Papier setzen konnte, zogst Du mich ganz aufgeregt am Arm:

„Schau mal nach rechts, da kommt gleich der Eiffelturm...“ Du warst Spitze!

Und so sollte das weitergehen. Du wusstest genau die Lage jeder Sehenswürdigkeit. Immer kamst Du unserem Stadtführer zuvor. Wir waren damals die "Attraktion" im Bus, denn wie alle schwer Hörenden, sprachst Du ziemlich laut.

Obwohl Du noch nie hier warst, kanntest Du Paris wie Deine Westentasche. Meine Begeisterung für Dich war grenzenlos.

Ich halte Deine Hand noch immer fest. Das Zittern hat jetzt nachgelassen. Mich erfüllt ein Gefühl der Wärme zu Dir. Auch wenn sich die Erinnerung an Paris bei Dir längst im Nebel des Vergessens aufgelöst hat, wir haben es erlebt, gemeinsam - und das gibt mir Kraft.

Der Speisesaal leert sich langsam von den Gästen mit ihren Angehörigen und auch ich schiebe Deinen Rollstuhl zurück zum Aufzug.

Auf Deiner Ebene angekommen, verabschiede ich mich von Dir.

„Bis Morgen,“ denke ich mit den Lippen. Du schaust mich an „Bis morgen,“ sagst Du nach einer Weile.

Vor der Tür winke ich Dir noch einmal zu und auch Du winkst - lächelnd.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!